

## Nudge and Crime

Sebastian Enghofer<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Universität Regensburg, Institut für Politikwissenschaft, Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft, Schwerpunkt Westeuropa

Mit dem Erscheinen von Richard Thalers und Cass Sunsteins „Nudge – Improving Decisions About Health, Wealth, and Happiness“ (2008) wurde der Verhaltensökonomie eine breite Aufmerksamkeit zuteil, welche insbesondere in der Frage politischer und staatlicher Anwendungen von „Nudges“ bis heute anhält. Dabei besteht der Grundgedanke darin, dass Menschen keine rationalen Entscheider sind, sondern innerhalb ihrer „bounded rationality“ mittels Heuristiken intuitiv urteilen. Unter Rückgriff auf diese verhaltenspsychologischen Erkenntnisse können Individuen zu besseren Entscheidungen „gestupst“ werden, ohne ihre Wahlfreiheit zu einzuschränken. Als Mittel der Wahl erscheint dabei die Beeinflussung der Umgebung bzw. Entscheidungsarchitektur, innerhalb derer Menschen entscheiden und dabei von unbewussten „cognitive biases“ geleitet werden.

Während in vielen Politikbereichen wie Umwelt- und Nachhaltigkeit-, Gesundheit- oder Sozial- und Rentenpolitik Nudging bereits flächendeckend diskutiert und auch eingesetzt wird, existieren unter diesem Begriff nur wenige Ansätze zur Kriminalitätsprävention. Vergleicht man jedoch zentrale Aspekte von Nudging – das Steuern von Entscheidungen durch Umweltdesign – mit Präventionsansätzen wie *Situational Crime Prevention* (SCP) oder *Crime Prevention Through Environmental Design* (CPTED), so fallen viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede zu Nudging auf.

Auf dieser Grundlage soll eine systematische Verbindung von Interventionen in die Entscheidungsarchitektur, wie sie SCP und CPTED implizieren, mit dem Konzept des Nudging vorgenommen werden. Dadurch ergeben sich vielfältige Perspektiven, wie Nudging in der Kriminalitätsprävention eingesetzt werden kann: als Mittel zur Verminderung der Opferwahrscheinlichkeit (viktimologische Perspektive), als Mittel zur Reduzierung von Gelegenheitsstrukturen, aber auch als denkbare Mittel zur Verbesserung von Ermittlungsarbeit oder der Reduktion von polizeilichem Fehlverhalten.

Die Verknüpfung dieser teils aus SCP und CPTED bereits bekannten Ideen mit dem Diskurs um Nudging eröffnet die Möglichkeit, neue Erkenntnisse zur Effizienz und Effektivität (z.B.

Verdrängungs- oder Reaktanzeffekte), vor allem aber der normativen und ethischen Problematik (z.B. Einflüsse auf das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung oder Vernachlässigung ätiologischer Faktoren von Delinquenten jenseits der Gelegenheitsstruktur) zu gewinnen.